

Lebenslanges Lernen - Weiterbildung

In einer hochtechnisierten Welt, die sich unablässig verändert und in der das verfügbare Wissen ständig wächst, ist lebenslanges Lernen unverzichtbar, um die berufliche Qualifikation zu erhalten und zu verbessern. Der sogenannte Bildungsabschluss wird mehr und mehr zum Übergang von der Berufsausbildung zur beruflichen Fort- und Weiterbildung. Qualifizierte und kontinuierliche Weiterbildung ist für Wirtschaft und Gesellschaft ein unabdingbarer Erfolgsfaktor, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Um dem kommenden Fachkräftemangel zu begegnen, genügt es nicht, junge Menschen direkt in den Arbeitsmarkt zu vermitteln. Vermehrt sind Ältere, Wiedereinsteigerinnen, Migranten, Arbeitslose oder weiterbildungsferne Zielgruppen einzubeziehen.

Neben dem geordneten System der Aufstiegsfortbildung an Fachschulen ist die Anpassungsfortbildung derzeit durch eine heterogene Marktstruktur gekennzeichnet. Die Vielzahl an Angeboten macht es den Weiterbildungswilligen schwer, sich zurecht zu finden. Hinzu kommt, dass die angebotenen Fördermaßnahmen sich häufig an Ergebnissen statt an Prozessen orientieren.

Für Weiterbildung gibt es eine individuelle und eine gesellschaftliche Verantwortung. Jeder einzelne Bürger muss Interesse an Weiterbildung haben und für sich selbst Verantwortung übernehmen. Aufgabe von Politik und Arbeitgebern ist es, Weiterbildungswillige dabei zu unterstützen, die jeweils erforderlichen Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten zu erwerben.

Um die Weiterbildungsbeteiligungsquote zu erhöhen und damit die Beschäftigungsfähigkeit aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Baden-Württemberg ein Leben lang sicherzustellen, werden wir

- Weiterbildungsangebote sowohl an beruflichen Schulen zur besseren Verzahnung von Aus- und Weiterbildung als auch an überbetrieblichen Berufsbildungsstätten fördern.
- an Fachschulen das Angebot zur Aufstiegsfortbildung ausbauen.
- Netzwerke im Bereich der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung zur Vermeidung von teuren Doppelstrukturen ausbauen.
- die private Finanzierung von Weiterbildungsmaßnahmen durch Einführung oder Verbreitung flexibler Finanzierungsinstrumente wie Bildungssparen, Lernzeitkonten oder Bildungsgutscheine unterstützen.

- eine Weiterbildungskampagne und Projekte für weiterbildungsferne Zielgruppen zur Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung starten und die Weiterbildungsbereitschaft insbesondere bei bildungsferneren Bevölkerungsgruppen erhöhen.
- die Transparenz auf dem heterogenen Weiterbildungsmarkt durch zentrale Datenbanken sowie Weiterbildungsstatistiken steigern.
- die Weiterbildung insbesondere für Wiedereinsteigerinnen fördern.
- kleinere und mittlere Unternehmen über Weiterbildungscoaching sensibilisieren.
- überbetriebliche Berufsbildungsstätten zu Kompetenzzentren lebenslangen Lernens weiterentwickeln.
- die Meister- und Techniker Ausbildung zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses weiterhin stärken.
- ein flexibles und modulares Weiter- und Fortbildungssystem, das in den jeweiligen Modulen kompatibel und mit der Ausbildung verzahnt ist.
- mehr Transparenz bei den Weiterbildungsangeboten schaffen und ein verbessertes Weiterbildungsmarketing und eine kompetentere Lernberatung unterstützen.
- die Angebote im Bereich der Weiterbildungsberatung und der Vermittlung in Weiterbildungsmaßnahmen verbessern (z.B. durch Weiterbildungsberatungsstellen)
- möglichst wohnortnahe Angebote, die Möglichkeit des arbeitsbegleitenden Lernens und die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse hinsichtlich Lernzeiten und veränderter Lerngewohnheiten.
- die vorhandene Angebotsvielfalt erhalten und durch Kooperation auf kommunaler und regionaler Ebene besser vernetzen.
- berufliche Schulen, Hochschulen, Kammereinrichtungen sowie öffentliche und private Weiterbildungsinstitutionen darin bestärken und unterstützen, an der Herausbildung einer zusammenwachsenden Angebotslandschaft mitzuwirken.
- den Hochschulen die berufliche und wissenschaftliche Weiterbildung als dritte Aufgabe neben grundständiger Lehre und Forschung übertragen und ihnen die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen.
- traditionelle Lernformen durch Medienunterstützung und neue pädagogische Vermittlungswege ergänzen, gerade für Berufstätige und zur Vereinbarung von Familie und Beruf.
- Angebote zur Alphabetisierung und Integration von Migranten etablieren.
-

- seniorengerechte Angebote auch an den Hochschulen schaffen.
- moderne Finanzierungskonzepte wie das Bildungssparen, Lernzeitkonten in Vereinbarung mit den Tarifpartnern und Bildungsgutscheine vorantreiben; Anreize wie dem Bildungsurlaub stehen wir kritisch gegenüber.
- den begonnenen Zertifizierungsprozess von Weiterbildungseinrichtungen als wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung inhaltlich und unbürokratisch weiterentwickeln; dabei soll man sich sowohl an Ergebnissen wie an Prozessen orientieren.
- die Durchlässigkeit zwischen Bildungsteilsystemen maßgeblich verbessern durch den Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte.
- Institutionen des zweiten Bildungsweges erhalten und deren Arbeit weiter fördern. Auf Grund der zentralen Bedeutung des zweiten Bildungsweges für Chancengleichheit in der Bildung wird die FDP für eine optimale finanzielle Ausstattung des zweiten Bildungsweges kämpfen und keine weiteren Kürzungen in diesem Bereich zulassen.